

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Riesa, Elbe
Verlag: R. S. Winterlich, Riesa

Verlagsort: Riesa, Elbe
Verlag: R. S. Winterlich, Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 215.

Sonnabend, 14. September 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Silben) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; gelbdruckend und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachmittags- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Vermittlung Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Befüllungsart: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsgebühren: Gröbeler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retention und Verlag: R. S. Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 12. September 1918.
Ministerium des Innern.
1588 V 0 2
4212
Bekanntmachung über Preisobergrenzen für Kürbis und Meerrettich.
Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 8. April 1917 (RGBl. S. 307) wird bestimmt:
§ 1. Der Preis für folgende inländische Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:
1. für Kürbis
2. für Meerrettich
a) wenn 100 Stangen mehr als 50 Pfund wiegen, bis 31. Dezember 1918 —40
vom 1. Januar bis 30. April 1919 —45
später —50
b) wenn 100 Stangen mehr als 35 Pfund wiegen, bis 31. Dezember 1918 —80
vom 1. Januar bis 28. Februar 1919 —85
später —90
c) für leichtere Ware —20
§ 2. Diese Bekanntmachung tritt 3 Tage nach der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 2. September 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst. Der Vorsitzende: von Tilla.

Stahlschließfächer. Sched-Verkehr.
Am 30. September oder 1. Oktober ds. Js. fällig

Zinsscheine

Sparen wir von heute an spesenfrei ein oder nehmen sie als Spargelder in Zahlung. Spareinlagen zahlen wir auf Wunsch sofort oder in kürzester Frist zurück. Durch unsere Girokasse überweisen wir Gelder kostenlos nach allen Orten des Deutschen Reichs. Giroguthaben verzinsen wir je nach Vereinbarung.

Sparkasse der Stadt Riesa, am 14. September 1918.
Hausparbüchsen. Geschenkmappen.

Die Ausgabe der Griechvorkaufskarten für

Vertilches und Süßes.

Riesa, den 14. September 1918.
— **Auszeichnung.** Der Fahrer Richard Richter wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist bereits im Besitz der Friedrich August-Medaille in Silber.
— **Verleihungen.** Der Infanterie der Königl. haben gerührt zu verleihen: das Kriegsvordienstkreuz dem Hauptmann Riesa, dem Bahnhofsleiter Riesa und dem Heilandsvorkaufskarten 1. Klasse Richter in Riesa; vom Verdienstorden des Verdienstkreuzes dem Bahnhofsleiter Hausdörfer in Riesa; vom Verdienstorden des Verdienstkreuzes dem Bahnhofsleiter Riesa; dem Eisenbahnassistenten Riesa; dem Riese in Langenberg und dem Bodenmeister Riesa; das Ehrenkreuz dem Weichenwärtler 1. Klasse Franz in Riesa, dem Weichenwärtler Riesa und dem Zugführer Riesa; die Friedrich August-Medaille in Bronze mit Spange dem Hilfskassenschreiber Söpel und Kunath in Riesa und dem Hilfskassenschreiber Södel in Riesa.
— **Der Schluss der Sommerzeit.** Es wird amtlich daran erinnert, daß laut Bundesratsbeschlusses vom 7. März d. J. die diesjährige Sommerzeit am 16. September, also am nächsten Montag vormittags 3 Uhr endet. Die öffentlichen Uhren sind demgemäß am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Es empfiehlt sich auch für die Privatuhren, die Uhren am Sonntag abend oder in der Montagnacht entsprechend umzustellen.
— **Erinnern und Hoffen.** Vielen Anfragen entsprechend wird mitgeteilt, daß eine Wiederholung des dem Heimabend am Montag, den 16. d. M. in der „Elbterrasse“ gewidmeten Abends in Lied und Spiel für unsere Stadt ausgeschlossen ist. Um Verzögerung des Beginnes der Veranstaltung zu vermeiden, wird gebeten, bis Punkt 8 Uhr die Plätze einzunehmen.
— **Unter Abend am Sonntag, den 15. September im großen Sternsaal.** Zum Vortrag gelangen: Streichquartett in G-dur Op. 78 Nr. 3 von Haydn, Vierter für Sopran von Brahms, Wolf, Reger, Lieder zur Laute, Schur Polonaise von List für Klavier, Solotänze von Deibes (Bisakati), von Jung (Goldschubert), Männerchöre von Frau, Fischer und Spindel. Die Veranstaltung ist zum Besten der im Felde stehenden Truppen der Garnison Riesa.
— **Reserveoffizieranwärter des Seeoffizierskorps.** Durch Allerhöchste Dekrete vom 24. Juni 1918 können für die Dauer des Krieges junge Leute der Landbevölkerung, welche die Reife für die Unterprima erworben haben, im Bedarfsfälle auch solche mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, zur Ausbildung als Reserveoffizieranwärter des Seeoffizierskorps zur Marine zugelassen werden. Diese sind als Kriegs-Reserve-Seeoffizieranwärter zu bezeichnen. Die Einstellung von Re-

a) Schwangere vom Anfang des 8. Schwangerschaftsmonats an, b) stillende Mütter beim Wöchnerinnen erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigungen der Gebärme bezw. des Arztes Dienstag, den 17. September 1918, vormittags 8—12 Uhr im Rathaus, Lebensmittelzentrale, Zimmer Nr. 13. Die bisher gültigen Ausweisarten sind bei der Entnahme der neuen Greifvorkaufskarten unbedingt mitzubringen. Bei späterer Abholung sind 50 Pf. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.
Der Rat der Stadt Riesa, den 13. September 1918.

Pflichtfeuerwehr Gröba, Elbe.
Donnerstag, den 19. September 1918, nachmittags 8 Uhr, haben sich alle in Gröba, Forberge und Untererhen ausbärtlichen männlichen Personen im Alter von 22 bis 30 Jahren zu einer Feuerwehrgewöhnung pünktlich am hiesigen Feuerwehrgerätehaus — Streifler Straße — einzufinden. Ungerechtfertigte und unentschuldigte Verläumdung wird unmissverständlich bestraft.
Gröba, Elbe, am 14. September 1918.
Der Gemeindevorstand.

Brennholzverkauf in Gröba.
Am Montag, den 16. September, nachmittags von 2 Uhr ab und am Dienstag, den 17. September, von vormittags 9 Uhr ab gelangt im alten Rittergute (Eingang an der Brennerei) ein größerer Vorrat gutes Brennholz an unsere Einwohner zum Verkauf. Der Raummeter kostet 20 Mk. und hat die Bezahlung an Ort und Stelle zu erfolgen. Eine vorherige Anmeldung auf dem Gemeindeamt ist diesmal nicht erforderlich.
Gröba, Elbe, am 13. September 1918.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Sparkasse Gröba (Elbe).
Die am 30. September oder 1. Oktober fälligen Zinsscheine
Sparen wir von heute ab spesenfrei ein oder nehmen solche als Spareinlagen in Zahlung. Die Sparkassen-Verwaltung.

Betrifft: Wollablieferung.
Zum Ankauf der Wolle von Schaafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt worden. Von den Bezirksaufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden. Sammelstelle für die Amtshauptmannschaft Großenhain ist Herr Julius Liebesitz, Woll- und Strickwarenhändler, Großenhain.
An diese Sammelstelle sollen die Schaafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wolle gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für eigene Rechnung; er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wolle festgesetzten Höchstpreises.
Bezirksaufkäufer ist die Firma H. Weber & Co., Dresden, Blasewitz, Schillerplatz 2.
Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickwolle zum Preise von 18.— per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft erhält.
Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW 48, Bechl. Hedemannstraße 1.

ausucht oder der Kleinviehhaltung immer mehr einschränkt, wie das vielfach schon geschehen ist. Diese Gefahr wurde für um so ernster erachtet, als infolge der zur Fleischversorgung notwendigen Milchviehabschlachtungen und aus anderen unabänderlichen Ursachen die Milch- und Futterzubereitung in Deutschland ohnedies ganz beträchtlich zurückgegangen ist. Um die Milch- und Futterversorgung der Bevölkerung für die Zukunft sicherzustellen, hielt man deshalb bei der erwähnten Beratung eine Erhöhung der Preise für Milch und Milchzeugnisse für unbedingt geboten, und zwar wurde eine Erhöhung um etwa 1/2, des bisherigen Vollmilchpreises für notwendig angesehen, um die Wertehöhenkosten der Milch einigermaßen zu decken. Dementprechend ist in ansehnlichen Gebieten Deutschlands, insbesondere in der Provinz Sachsen und Thüringen, eine Erhöhung des Vollmilchpreises um 10 Pf. für das Liter bereits angeordnet worden. Das Königreich Sachsen ist schon hiedurch in die Zwangslage verwickelt worden, dieser Preissteigerung zu folgen, denn ganz abgesehen davon, daß die sächsische Landwirtschaft auf die Dauer nicht beträchtlich schlechter gestellt werden kann als die benachbarten Gebiete, würde die Deckung des Milchbedarfs im weltlichen Sachsen, insbesondere in Leipzig, aus den genannten Nachbargebieten sonst schwer gefährdet sein und sogar einen Abfluß von Milch und Milchzeugnissen aus dem Königreich Sachsen nach den Nachbargebieten mit höheren Preisen dringend zu verlangen sein. Die bevorstehende Milchpreissteigerung bedeutet allerdings eine schwere und sehr bedauerliche Belastung der Verbraucher, zu der sich die Regierung nur aus den dargelegten schwerwiegenden Gründen entschließen konnte. Jedoch soll dieselbe nach Möglichkeit für die unbemittelten Kreise der Bevölkerung durch Zulagen aus öffentlichen Mitteln oder in anderer Weise ausgeglichen werden. Gleichzeitig werden die bisherigen Maßnahmen zur Erhaltung von Milch und Milchzeugnissen noch weiter verschärft werden, um hiedurch zusammen mit der nötigen Preissteigerung die Sicherstellung und tunlichste Besserung der Milch- und Futterversorgung Sachsens für den kommenden Winter zu erzielen.
— **Vendenfälligkeiten befristet.** Wiederholt sind in letzter Zeit Verhaftungen von Personen erfolgt, weil sie eigenmächtig Vendenfälligkeiten an ausgesparten Bezugsgeldern vorgenommen haben. Insbesondere werden öfters Datumsänderungen vorgenommen. Diese eigenmächtigen Vendenänderungen sind unzulässig und werden mit Gefängnis bestraft.
— **Außerordentliche einmalige Kriegsteuerungszulage für Beamte und Diarier.** Die „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlichen über die einmaligen Teuerungszulagen für die Beamtenzahl nunmehr folgende Mitteilungen: Die sächsische Regierung hat im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen die Beamenschaft infolge der Kriegsteuerung zu lei-

Verfasser am der Elbe

den hat, den Beamten und Dienern eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerzulage bewilligt. In Uebereinstimmung mit dem seitens der Ständekammern wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wunsche, in der Folge der Teuerungsmassnahmen die künftigen Beamten im wesentlichen demselben Rechte und Verzuge gleich zu behandeln, sind die Zulagen in gleicher Höhe festgesetzt worden, wie sie das Reich und Preussen gewöhnt. Die Zulage beträgt für kinderlos Verheiratete mindestens 500 Mark und höchstens 1000 Mark und wird in der Weise berechnet, daß zu einem Grundbetrage von 250 Mark der volle Betrag des Monatslohes über der monatlichen reinen Dienstvergütung tritt; der Bodenbesitzer kommt hierbei nicht in Betracht. Bleibt der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag unter 500 Mark zurück, wird er auf 500 Mark erhöht; übersteigt er 1000 Mark, wird er auf 1000 Mark ermäßigt. Ausserdem wird ein Kindersubsidium von 10 Prozent der sich nach vorstehendem ergebenden Gesamtzulage gewährt. Bekannte erhalten 70 Prozent der für kinderlos Verheiratete geltenden Zulage, also mindestens 350 Mark und höchstens 700 Mark; Diener, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten die Hälfte dieser Zulage. Hinsichtlich der 1. September 1918. Vorauszahlung für die Gewährung der Teuerungszulage ist eine mindestens sechsmonatige Beschäftigung im Staatsdienst. In der gleichen Weise, wie dies bei der bisherigen Bewilligung von Teuerungszulagen der Fall gewesen, sollen auch diesmal die künftigen und bisher außerordentliche einmalige Kriegsteuerzulagen von derselben Höhe erhalten. Auch für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen steht die Bewilligung einer einmaligen außerordentlichen Kriegsteuerzulage unmittelbar bevor. Die Bewilligung soll im Bedürfnisfall auf Antrag gewährt werden und sich auf 50 Prozent des Betrages belaufen, der am eintägigen Kriegsteuerzulage unter Annahme der von den Beamten zuletzt bezogenen Gehaltsbezüge zu ermitteln ist, wenn der Besondere noch im Dienste steht; in besonderen Fällen kann eine Erhöhung der Bewilligung auch über 50 Prozent hinaus bis zu 100 Prozent eintreten. Der Gesamtbetrag dieser Bewilligungen stellt sich auf rund 20 Millionen Mark.

Bessere Versorgung der Kleinen mit Schuhwerk. Kleine Kinder machen für Schuhwerk besonders schnell aus. Ihnen von vornherein auf Wachstum der Hände berechnete Schuhe zu kaufen, empfiehlt sich aus Gesundheitsrücksichten nicht. Es kam es häufig zu Klagen, daß für Kinder die durch die Bekanntheitmachung vom 27. März 1918 getroffene Regelung, nach der jede Person innerhalb von 12 Monaten nur einen Schuhbedarf (Schuh) angefertigt erhalten kann, nicht genügt. Die Reichsstelle für Schuhversorgung war jedoch dabei bei dem herrschenden Mangel an Rohschuhwerk nicht in der Lage, für kleine Kinder, Anknüpfen auf eine größere Anzahl von Schuhbedarfsstellen zu gewähren. Inzwischen wurde aber Vorkehrungen getroffen, die Herstellung von Kinderschuhwerk zu fördern, so daß nunmehr eine Herstellung der Vorarbeiten für Bedarfsstellen, soweit es sich um Schuhwerk für kleine Kinder handelt, in Erwägung gezogen werden konnte. Solange diese Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, ermächtigt die Reichsstelle für Schuhversorgung erstverursachen die Ausfertigungsfabrik, für Kinder bis zu zwei Jahren innerhalb von 12 Monaten auch noch einen zweiten Schuhbedarfstellen auszugeben, sofern die Eltern ein Paar geeigneter Kinderschuhe abgeben und der Ausfertigungsfabrik die dafür auszustellende Abgabebescheinigung vorlegen. Dies und die Vermehrung der Erzeugung von Kinderschuhwerk dürfte eine sehr viel bessere Versorgung der kleinen Kinder als die heutige gewährleisten, was besonders in weiten Kreisen lebhaft begrüßt werden wird.

Mork. Mit dem Offizier Remy 2. Klasse wurde ausgedient der Fahrer in einer Munitions-Kolonie Oskar Döhme, Sohn des Herrn Dausch, Erbk. Köhne. Er ist bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille.

Lampertswalde. In der Nacht zum Donnerstag, früh 2 Uhr, brach im stillen Gasse Feuer aus, welches das Grundstück vollständig einäscherte. Aus dem oberen Stockwerk konnte fast nichts gerettet werden; zu verbrannten künftliche Gatt-Weinflaschen. Auch 150 Leuben kamen um. Eine übernachtende, ortsfremde Frau bemerkte das Feuer und weckte den Besitzer, der sonst mit Familie in höchste Lebensgefahr geraten wäre. Auswärtige Löscharbeiten traf ein, konnte aber, weil der Brand zu spät bemerkt wurde, nichts mehr retten.

Dresden. Die Dresdner Stadtverordneten nahmen am Dienstag einen Antrag an, der Rat möge darauf hinwirken, daß Dresden in der Krisisverfassung gegenüber Berlin nicht länger benachteiligt werde. In der Aussprache teilte Oberbürgermeister Müller, der bekanntlich Vorkandidat des Reichsernährungsamtes ist mit, daß man wohl in Bezug auf Getreide und Kartoffeln nicht schlechter als im Reich sein könne, daß aber Besorgnis darüber bestehe, ob die geringe Zentralkosten, die wir haben, aufrecht erhalten werden kann.

Freilassung. Die Frau wohnhafte Handarbeiterin Adelheid letzte Kassewaller auf den Gasföcher und legte sich zum Tode nochmals zu Bett. Vor Müdigkeit liess sie wieder aufstehen. Das überlaufende kochende Wasser verlor die Gasflamme und das entzündende Gas drang in die Wohnung ein. Bei Öffnung der Wohnung lagen die Gattin und zwei Kinder schwer verbrannt in den Betten, während das dritte Kind bereits verstorben war.

Leisnig. In der Nacht zum Mittwoch hat eine Witwe in ihrer Wohnung sich und ihre beiden Kinder durch Rauchgas vergiftet. Schwächegefühl und Furcht vor zu erwartender Strafe hat sie in den Tod getrieben. Wie man hört, hatte die Frau sich mit einem Kriegsgelangenenen eingelassen, der nebenan in einer Wirtin arbeitete. Der betz. Kriegsgelangenene ist inzwischen nach dem Kriegsgelangenenenlager zurückgebracht worden.

Reupersdorf, O. L. Eine Anzeige, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, lautet sich in der Oberl. Vorzeitung. Es lautet: „Einer gewissen Personlichkeit zur Nachachtung, daß ich einem gewissen Herren auf sein schamlos freies Annehmen die ihm gebührende Antwort mit der Klappschelle bei dem Louis Wittichschen Wirtschaftsweg am vergangenen Sonntag hier und bestellend im Besitzt erteilt habe. Gattinwilde. Eine beleidigte Kriegskriegskrau.“

Gemüß. Der Vorstand des Chemnitz Kriegsanstalt für Konsuminteressen hat angehts der drohenden abermaligen Inflationserhöhung eine Entscheidung an das Königl. Ministerium und an das Chemnitz Kriegswirtschaftsamt gefordert, in der gegen die Erhöhung des Milchpreises Verwahrung einzulegen und geltend zu machen, daß die Staatsregierung, sowie alle maßgebenden Stellen im Staat und in den Gemeinden mit allen Kräften dieser erneuten ungelassen Forderung der Landwirtschaft, den stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Swidau. Der Schwager eines bliesigen größeren Herrngardes-Wohngelochs, welcher Kleingeldstücke ohne Besorgnis in gelbener Anzahl an seine Kundschaft abzugeben darfs, wurde vom Landgericht zu 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Swidau. Um einige Kartoffeln erlitt auf dem Wege nach Reupersdorf eine Frau den Tod. Sie probierte auf einem Kartoffelfeld beim Wägen einige Stöcke. Während wurde sie von einer Bauersfrau, die sie vorher nicht bemerkt hatte, angegriffen. Die Angreiferin, die holländisch war, wurde durch einen Schuss in den Rücken.

Deutscher Generalstabbericht.

(Mittl.) Generalstabbericht, 14. September 1918.
Deutscher Kriegsbüroausg.
Generalstab des Heeres, Berlin.

Verhältnisse von Belgien. Die bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Angriffes erlangten.

Am Kanal-Abchnitt führten eigene und feindliche Kräfte zu heftigen Kämpfen bei Morsuro und Capricourt. Teilangriffe des Gegners gegen Combaucourt, nördlich von Vermand und bei der Straße Dom-St. Quentin wurden abgewiesen.

Verhältnisse von Ostpreußen. Angriffe, die der Feind am Nachmittage zwischen Allsee und Kiese nach starker Feuerberechtigung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreußische Regimenterschützen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Kiese und Kiese.

Schlacht von Ornes und an der Straße Verban-Stain. Schlacht von Ornes und an der Straße Verban-Stain wurden die Kräfte des Feindes abgewiesen. In der Kampfzone zwischen der Eifel-Lorraine und der Mosel verlief der Tag bei mäßiger Gefechtsintensität. Der Feind hat seine Angriffe getrennt nicht fortgesetzt. Ostlich von Combrois und nordwestlich von Thiaucourt führte er gegen unsere neuen Linien vor. Bestimmte Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Warmeisengeheimnisse

besitzt in Bochum eine Vertriebsgesellschaft aus Sicht der Öffentlichkeit. Das Schöffengericht in Weimar hatte den Fabrikanten Anton Juss zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er verdorbene und gesundheitsschädliche Warmeisbe hergestellt und in Verkehr gebracht haben sollte. Das Urteil wurde von dem Reichsgericht bestätigt. In der Berufungsverhandlung machte der Angeklagte geltend, bei der hergestellten Ware habe es sich nicht um fertige Warmeisbe, sondern um ein Rohprodukt gehandelt, das erst nach der Prüfung durch die Kriegsgesellschaft mit der Weiterverarbeitung unterliegen habe. Sehr interessant waren die Ausführungen des Gutachters Starowka, der als Sachverständiger bei der Reichsstelle für Gemüße und Obst tätig ist. Er meinte, wenn man es gar so genau nehmen wollte, so würden sofortige Verluste eintreten. Deshalb habe auch die Kriegsgesellschaft eine Verordnung erlassen, wonach angebotene, zur Herstellung von Warmeisbe nicht mehr geeignete Rohstoffe auszuweisen seien, damit die daraus gewonnenen Säfte zu Frucht oder sonstige verarbeitet werden könnten. Es sei gar nicht möglich, so vorzugehen, wie das Gesetz es verlange. Das unterrichtete Obstmarkt sei zwar zum Teil in Gärung übergegangen gewesen, aber die Kriegsgesellschaft habe Anweisung gegeben, es abzuhelfen, damit nicht zu viel verloren gehe. Die eigentliche Verkäuferin für die Reichsstelle für Gemüße und Obst; die Fabrikanten seien gewissermaßen nur Angestellte dieser Reichsstelle. Es komme vor, daß die Annahme von Hunderttausenden von Hektaren Warmeisbe von den Kommunen verweigert würden. Diese Warmeisbe werde nicht etwa vernichtet, sondern aufgeschoben und eben von anderen gegessen. Der Staatsanwalt bezeichnet die Ausführungen des Sachverständigen Starowka als außerordentlich merkwürdig. Das Gericht gab dem Antrag des Staatsanwalts statt und sprach den Angeklagten unter Aufhebung des ersten Urteils frei. In der Begründung wurde betont, daß die Reichsstelle für Obst und Gemüße die eigentliche Verantwortliche sei, weil sie die Brauchbarkeit des Erzeugnisses anerkannt habe.

Die Reichsstelle für Gemüße und Obst schreibt: „Angehört der Bedeutung des gegenwärtig wichtigsten Produktionsmittels, der Warmeisbe, ist es erfreulich, daß seit mehr als Jahresfrist in weitesten Verbraucherkreisen Aufmerksamkeit hinsichtlich des Wohlgeschmacks und der Brauchbarkeit der gelieferten Erzeugnisse herrscht. Nicht nur den technischen Fortschritten, die seit dem Vorkriegszeitpunkt unseiner Angebots durch das unablässige Bemühen der Reichsstelle für Gemüße und Obst erzielt worden sind, ist dieses Ergebnis zu danken, sondern auch dem starken Einwirken der Reichsstelle gegen diejenigen Fabrikanten, die durch unzulässige oder sonstige für die Gesundheit bedenkliche Nachschichten die Allgemeinheit zu schädigen und den guten Ruf der deutschen Kriegswarmeisbe zu beeinträchtigen versuchen. Mit welcher Strenge in dieser Hinsicht vorgegangen wird, ergibt beispielsweise daraus, daß von den rund 600 deutschen Warmeisbefabrikanten in der Zeit vom September vorigen Jahres bis jetzt 28 Betriebe vorläufig und neun endgültig gesperrt sind; außerdem noch 88 Produktionsbetriebe. Wogegen von den hiesigen Kontrollen, denen die Betriebe durch mehr als 50 Revisionsbeamten der Kriegsgesellschaft für Obstlieferanten und Warmeisbefabrikanten und der Reichsstelle in Berlin unterworfen sind, erfährt jedes Fabrikat auf seinem Wege zum Privatkaufmann mindestens noch eine nachrichtliche Untersuchung bei der Bezirkszentrale und dem Kommandanten sowie eine Beschaffenheitsprüfung durch den Groß- und Mittelhändler.“

Ein vor wenigen Tagen in zweiter Instanz durch Freisprechung des Angeklagten, eines Warmeisbefabrikanten aus Bochum, entlassener Strafprozess ist jetzt, die Desinfektionsmittel zu verurteilen. Es sei deshalb festzustellen, daß die von dem Angeklagten hergestellten und benutzten Fabrikate nicht in den Verkehr gelangt sind. Gerade die Reaktionen der Kriegsgesellschaft und der Reichsstelle hatten nämlich im Oktober vorigen Jahres die vorläufige Schließung der Bochumer Fabrik und die Strafverfolgung gegen ihren Leiter zur Folge. Wenig später aus angefallenem Obst vorgegangen wurden, die als gesundheitschädlich erachtet werden mußten, wurde ihr Abtransport angeordnet, die Fabrik gesperrt und Strafverfolgung erlassen. Die familiären vorhandenen unbedenklichen Rohstoffe aber wurden, da sie der Verarbeitung der bisherigen Fabrikation nicht anvertraut werden konnten, unter ständiger sorgfältiger Überwachung der Aufsichtsorgane sachgemäß verarbeitet, wobei bemerkt wird, daß selbst in Gärung übergegangenem Rohmaterial durch diesen Umstand allein nicht wertlos oder gar gesundheitschädlich wird, sofern es nur einem sachgemäßen Verbrauch unterworfen wird.

Einem der Bochumer Vorgesetzten seine besondere Note durch eine nach dem Tropfbericht sonderbar klingende Äußerung eines Kontrollbeamten der Reichsstelle — der, nebenbei bemerkt, selbst keinseit die Strafverfolgung gegen den Fabrikanten auf Grund seines Befandes herbeigeführt hat, aber als technischer Sachverständiger nicht zu erachten ist — erhielt, hat sich davon bereits eine eingehende Untersuchung geklärt, deren Ergebnis der Öffentlichkeit nicht vorzuzulassen ist. Wenn dieser Kontrollbeamte wirklich erstarrt hat, daß die Abnahme gemaltener Mengen von Warmeisbe mangelhaft von den Kommunen verweigert wurde, so liegt der Grund hierfür in dem vorliegenden Falle, auf die die Angabe überhaupt trifft, lediglich darin, daß die Gemeinden bereits genügend mit Produktionsmitteln besetzt und infolge dessen, was besonders bei kleinstädtischen Gemeinden wohl bisweilen vorkommt, vorübergehend die Warmeisbefabrikation absetzten, um sie allerdings manchmal einige Monate später desto heftiger auszuüben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. September 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses der Reichstagsparteien des Reichstages wurden gestern fortgesetzt. Im Zusammenhang mit der Beibringung der Einzelfragen wurden auch die Richtlinien für das weitere politische Verhalten der Reichstagsparteien aufgestellt. Der fortschrittliche Abg. Fischer erhielt als Vorsitzender des Ausschusses den Auftrag, dem Reichskanzler mündlich Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen zu erstatten. Er führte dessen Vortrag bereits aus. Der Reichskanzler empfing außerdem gestern den Zentrumsabgeordneten Weber. Die von der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten geforderte Entschleunigung der Fortführung des Reichstages fand in den Kreisen der interfraktionellen Ausschüsse keine Unterstützung.

Während in einem Teil der rechtsstehenden Presse der Bislangler v. Bayer wegen seiner Futuristischer Rede stark getadelt und als Parteimann behandelt wird, sagt die „Freiheitliche Zeitung“, es sei nicht nur der Parteimann gewesen, der in der Hauptstadt Würtemberg geprügelt hat, sondern zugleich der Stellvertreter des Reichskanzlers, und die „Germania“ ist zufrieden damit, daß Erzensens von Bayer den Feinden die Friedenskandiderung und die Verständigung so leicht wie möglich mache.

Über die Lage der italienischen Gefangenen in Deutschland, heißt es in dem Bericht eines Schweizer Stabsarztes, es sei seitens der deutschen Behörden alles Evidente geschehen, die Gefangenen in jeder Hinsicht hygienisch auszugestatten und die Gefangenen körperlich und geistig gesund zu erhalten. Den großartigen Bemühungen deutscherseits sei es tatsächlich gelungen, von der gewaltigen Arme der Kriegsgefangenen aller Nationen ansehende Krankenheiten fernzuhalten. Die Deutschen hätten sogar Schulen für die italienischen Anathemeren eingerichtet.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist der Präsident des englischen obersten Kriegsrates Sir Samuel Cavan gestorben.

Dem „Lokalanzeiger“ aus Frankfurt am Main zufolge hat die Einheitsanwaltschaft gegen diejenigen Personen, die beim Vliegengriff am 12. August d. J. auf der Bodenheimer Landstraße Unterstandsuchenden die Häuser nicht geöffnet haben, ein Verfahren eingeleitet, und zwar, soweit es sich um Verletzte oder Tote handelt, auch wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung.

Deutscher Bericht von der Westfront.

Berlin. Am 12. September erneuerten die Engländer ihre Vorkämpfe, um in Richtung Cambrai durchzubrechen. Starke Massen wurden von 4 Uhr 30 morgens an zu geschlossenen Angriffen angeleitet. Das Vernehmungsfeuer der deutschen Artillerie zerstückte den englischen Vortritt in Einzelangriffen. Trotzdem führten die Engländer weiter. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer brachen ihre Sturmtruppen zusammen. Westam griffen dabei die vorgeschobenen deutschen Geschütze in den Kampf ein. Besonders zeichnete sich der Hauptwachtmeister Halbreiter vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment aus, der die führenden Engländer mit vernichtendem Schmelzer aus nächster Nähe empfing. Südlich der Straße Napoome-Cambrai kam es teilweise zu erbitterten Nahkämpfen. Die Deutschen räumten das Dorf Courcourt und zogen sich in den westlich und nördlich um das Dorf herumliegenden englischen Gräben fest. Durch Einfass zahlreicher Nahkampfschüsse, die in nächster Nähe vor den deutschen Linien ausfuhren, fügten die Engländer hier den Durchbruch zu erlangen. Eine Wörterbatterie vom Infanterie-Regiment 17 unter Führung des Hauptmanns Jellek löste diese jedoch eines nach dem andern zusammen. Trotz Regen und Wind setzten die Engländer bis zum Abend ihre Angriffe fort, ohne weiter Boden gewinnen zu können. Die Gewitterwölke, die seit längerer Zeit an der lothringischen Front herrschte, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorliegenden Winkel von St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet und die Dünung dieses stark gefährdeten Frontvorsorgens seit einigen Tagen im Gange. Die Deutschen haben in seit langem vorbereiteten Stellungen auf der Höhe des Bogens.

Die „Norddeutsche“ zur Rede Bayerns.

Berlin. Die „Norddeutsche“ kommt auf die Rede des Bislanglers v. Bayer im Zusammenhang mit der von Lloyd George zu sprechen. Der deutsche Staatsmann, sagte sie, verfolge den Zweck, seinen Willen in offener und unabhätlicher Weise die Ziele darzulegen, die unsere Regierung bei der Erledigung der inneren Reformaufgaben und der möglichst schnellen Beendigung des Krieges im Auge hat. Was das Ausland aus dieser offenkundigen nicht mit Handzettelarbeiten darlegen herauslesen, oder in sie hineinlegen wird, muß darüber zurückfragen. Lloyd George setzt sich in seiner neuen Rede als Selbsthüter, wenn er seinen Hören zu gleicher Zeit die Notwendigkeit einer völligen Niedergewinnung Deutschlands beweis und ihnen andererseits das Bild eines gerechten und dauerhaften Friedens ausmalte. Der ganze Widerwille von Lloyd Georges doppelzüngiger Rede liegt in dem Sinne erschlossen, daß es, wenn die Nation den Mut verliere, kommen könnte, daß England keinen wirklichen Sieg erziele, um am Ende des Krieges den Feinden einen gerechten und dauerhaften Frieden aufzulegen zu können. Was Lloyd George mit gleichzeitigen Worten verspricht, was er aber durch seine Politik und Pläne zur Unmöglichkeit verurteilt, das hat der deutsche Bislangler in völliger Deutlichkeit dargestellt; einen gerechten und dauerhaften Frieden.

Dr. Solt in Sofia.

Sofia. (Bulgariens Telegrammagentur.) Der deutsche Staatssekretär Dr. Solt traf heute hier ein und ließ nachmittags einen Krug auf dem Grabe der Königin Eleonore niederlegen.

Die Räume unserer tabernen Ost-Afrika.

London. (Reuters.) Der afrikanische Bericht beschränkt die weitere Verfolgung der Reste der deutschen Streitkräfte. Am 6. September holten zwei Abteilungen diese ein und griffen bei Angora am oberen Kurio-Flusse ein. Sie trieben sie mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten nach Westen.

Die arabischen Minister erschossen.

Dafel. Wie die russischen Nachrichten in Bern aus Moskau melden, veröffentlicht die außerordentliche Kommission die Liste der in Moskau Erschossenen. Darunter befinden sich auch die früheren zaristischen Minister Pro-

Zur IX. Kriegsanleihe suchen wir Mitarbeiter u. Mitarbeiterinnen

aus allen gesellschaftlichen Kreisen zum Abschluß von Kriegsanleiheversicherungen zu niedrigen, gleichbleibenden Prämien, günstigen Bedingungen u. auf Wunsch Einschluß der Kriegsgelahr. Abt.-Ausg. erb. an den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein A. G. in Stuttgart. Buchdruckerei Bruns, Münchenstr. 2, Tel. 2222.

Wien. Die neue österreichische Verfassung...
London. Die Times...
Berlin. Die neue österreichische Verfassung...

Das Programm der Reichstags-Verhandlungen...
X Paris. Die neue österreichische Verfassung...

Sermittliches.

Die neue österreichische Verfassung...
Die Reichstags-Verhandlungen...
Die Reichstags-Verhandlungen...

Die Reichstags-Verhandlungen...
Die Reichstags-Verhandlungen...

Die Reichstags-Verhandlungen...
Die Reichstags-Verhandlungen...

Die Reichstags-Verhandlungen...
Die Reichstags-Verhandlungen...

Die Reichstags-Verhandlungen...
Die Reichstags-Verhandlungen...

Ring mit 2 Edelsteinen
Freitag...
abzugeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
St. R. u. u. Zubecker...
abzugeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
Suche für sofort oder später...
abzugeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
Suche für sofort oder später...
abzugeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
Suche für sofort oder später...
abzugeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wohnung
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

15-25000 M.
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

5-8000 M.
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Gebildeter Herr,
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Großmutter
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Jüngere Magd
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

unabhängige Frau
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Stabenmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Lehrfräulein
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Kaufhaus Germer
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Fräulein
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschaftsmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Stabenmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Hausmädchen
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Lehrling
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Lehrling
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Lehrling
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

2 tüchtige
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Elektro-Monteur
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Franz Friedel
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Junger Mann
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Wirtschafts-gehilfe
Suche für sofort oder später...
abgegeben im Tagebl. Meisa.

Schleichendes Gift.
Roman von Reinhold Ottmann.
78. Fortsetzung.
Wir waren damals allerdings nicht gerade Freunde...
oder besser gesagt: wir hatten damals keine anderen Beziehungen zueinander, als die sich aus unserer gemeinsamen Tätigkeit ergaben...

weil nicht, ob Sie über die Technik eines Stahlfremdes...
ich meine, ob Ihnen das ohne weiteres klar ist...
Mit wachsendem Interesse und in steigender Erregung...
hatte Bretzlin ihn angehört. Und er machte nun eine ungewöhnliche Bewegung...

Die Dinge hier in Frankenburg wußte ich ja zunächst noch nicht...
Meine Schizoiden drücken waren zu deutlich, als daß mir viel Interesse für meine stillere deutsche Vergangenheit hätte bleiben sollen...
Dann aber erwarbte dieses Interesse doch?...

FABRIK



ZEICHEN

Mannesmann-Mulag

(Motoren- und Lastwagen
Aktien-Gesellschaft)
AACHEN

Motor-Lastwagen
Motor-Omnibusse

Verkauf für das östliche Sachsen: Oskar Dietrich, Ingenieur-Büro, Dresden 27, Chemnitzstr. 93.
Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Dresden.

Anmeldungen zum
Strassen-Luchschuh-Kursus
nimmt weiter entgegen B. Studis, Dismarckstr. 87.



Herzlichen Dank

Statten wir hierdurch allen werten Freunden und Bekannten von nah und fern ab, welche uns bei unserm herben Verluste unsers teuren in Feindesland gefallenen Sohnes durch Wort und Schrift in so reichem Maße zu trösten suchten. Besonderen Dank sagen wir auch an dieser Stelle der lieben Jugend von Blochwitz, Grünitz und Nagewitz, welche ihrem verbliebenen Kameraden und Jugendgenossen durch wehmütigen Nachruf noch überaus ehrten.

Blochwitz.

Die Familie Prohberg.



Es ist so schwer, dies zu verstehen, daß wir uns nicht soll'n wiedersehen.
Sanz plötzlich und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der **Pionier**

Albert Karl Schneider

Jah. d. G. R. 2. 81.

am 31. 8. 18 nach 2 jähriger treuer Pflichten-Erfüllung ganz kurz vor seinem wieder ersehnten Urlaube den Selbsttod erlitten hat.

Riesa, den 14. September 1918.

In tiefstem Schmerze
die tieftrauernden Geschwister
und Angehörigen.

Ob wir den Ort, an dem Du darfst, wohl jemals sehen werden? Fern von der Heimat ruht Dein Leib in kalter, fremder Erde. Nicht durften wir zum letzten Mal die liebe Hand Dir drücken, Nicht Deines Grabes Hügel mit Liebesrosen schmücken. Kann auch unser Auge nicht über ihn weinen, Werden die Sterne doch nicht darauf scheinen. Dem Heldengrabe gilt all unser Sehnen, Fällt nachts der Tau herab, sind's unsre Tränen, Wer weiß, ob Deinen Wunsch ein ander Ohr vernommen? Du wollest doch so gern in die Heimat wiederkommen. Ruhe sanft, Du heiliggeliebtes Herz, Dir der Liebe, und der Schmerz.

Geliebt, beweint und unversehrt!

Zurückgeführt vom Grabe unserer viel zu früh von uns geschiedenen treusorgenden, guten Mutter, lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna verw. Meeth

geb. Moris, drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die reichen Spenden und den herrlichen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank denen, die uns bei ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Ferner auch herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Dr. Benz für die trostreichen Worte, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang und unsern lieben Mitarbeiterinnen der Firma Robert Langhein und der Bezirks-Bern. Heitbahn. Alles dies hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerze
die schwergeprüften Kinder
nebst Angehörigen.

Wetba, den 13. September 1918.

Ersetzt Iets' zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Ihr müht, was ich gelitten habe,
Wünscht mir doch die ewige Ruh'.

Briefmarken.

Ständiger Einkauf in unseren weltberühmten großen Versteigerungen. Herbst-Katalog mit über 3000 Kunstpostals M. 2.- im voraus.

deutscher. Bei Umschl. mit eingedr. Marken, Regierungs-
beständen, Händlerlagern usw. Jedes Angebot willkommen,
da unser Bedarf enorm! **Marken- und Ganzsachenhaus**
G. m. b. H., Berlin W. S., Friedrichstraße 162 u. 88.

Harmonium.

Größte Freude für jede Familie. Mit Apparat v. jedem Mann sofort spielbar. Lobende Anerkennungen. Jetzt noch große Auswahl. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Max Horn, Zwissau, Mittelstr. 35.**
Größt. Harmonium-Verkehrshaus

Am Freitag früh ¼ 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Krankenlager meine treusorgende Mutter, Frau Privata

Franziska verw. Damm.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid schmerz erfüllt an
Riesa (Kaiser-Franz-Joseph-Straße 16),
am 14. September 1918.

Hermann Oscar Damm.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Nachdem vor sechs Monaten unser unvergesslicher Arno seine letzte Ruhestatt in Feindesland gefunden hatte, verschied nun auch, 21 Jahre alt, mein braver jüngster Sohn, unser geliebter Bruder

Kurt Wachs

Musketier in einem Infanterie-Regiment

an den Folgen einer schweren, am 12. August erlittenen Verwundung in der Nacht vom 11. zum 12. September.

Nach erfolgter Ueberführung findet seine Beerdigung auf dem Friedhofe zu Leutewitz statt.

In tiefstem Schmerze
Otto Wachs, Gutsbesitzer
Guido Wachs, z. Z. im Felde
Hildegard Wachs.

Leutewitz,
am 12. September 1918.

Von neuem forderte der Krieg ein Opfer aus unsern Reihen! In heißem Kampfe schwer verwundet und seinem vor dem Feinde gebliebenen Bruder nun auch in den Tod folgend, verschied im Hospital zu Deutz unser lieber, braver Jugendfreund

Kurt Wachs

Musketier in einem Infanterie-Regiment.

Die letzten Grüße, die er dem an seinem Sterbelager weilenden schwergeprüften Vater an uns alle auftrug, erwidern wir ihm in steter Erinnerung an sein ruhig-heiteres, bescheidenes Wesen und in stiller Dankbarkeit für seine uns erwiesene unwandelbare Freundschaft in die Ewigkeit.

Ehre seinem Andenken!

Die Jugend von Leutewitz und Schänitz.

Fahrräder, Nähmaschinen,

neu und gebraucht,
empfehlen

Franz Müller

Fahrad- und
Nähmaschinen-Handlung,
Merzdorf bei Riesa.

Braun'sche

Stoff-Farben

schwarz
marineblau
dunkel-braun
grau
grün
rot
blau

Sonnella

Creme-Farben

altgold
zitronengelb
elkenbein empf.

J. W. Thomas & Sohn.

Felle kauft zu höchsten Tagespreisen
Paul Jungfer, Gerberhof,
Großenhainer Str. 31.

Zöpfe

aus reinem Naturhaar,
zu jeder Farbe passend,
in allen Breislagen. —
Zöpfe werden von aus-
gesäimtem Haar an-
gefertigt. — Haare
u. Haubeuuche in allen
Größen am Lager. —
Ausgesäimtes Haar
zu kauft
berecht. Einkaufsstelle

Otto Heil Hauptstr. 20,
Eubitation d.
Straßenbahn.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme
führt aus Franz Müller,
Maschinenhandlung, Merzdorf
bei Riesa. Fernnr. Riesa 508.

Pulsnitzer Zungen

echte
Sonntag früh im
Café Darre
Tschila-Elbe, Torgauerstr. 53

Kaninchen- zuchtverein

Größe.
Morgen Sonntag, den 15.
Septbr., abends 7 Uhr
Berammlung.
Der Vorstand.

Sonntag, 15. d. Wanderung
durchs Jahntal von Riesa
aus die Standsig. Abf. 11^u,
Entf. hier 5^u oder 7^u.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Kriegsnachrichten.

Verstärkt. Amlich wird aus Berlin gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote 9000 B.-M.-Z. versenkt.

Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amlich wird aus Wien vom 13. September verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Novara versuchten italienische Erkundungstruppen, das Ostufer der Piave zu gewinnen; sie wurden zurückgedrängt. Sonst vielfach Artilleriekämpfe. — Westlicher Kriegsschauplatz: Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Combres-Höhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen. — Albanien: Lage unverändert. Der Jugführer Grosskops hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Gegenrevolution in Petersburg. Reuter meldet aus London: Zeitungstelegramme aus Kopenhagen belagern, daß dorthin über Dänemarks ein Gerücht gedrungen sei, wonach Petersburg von den Gegenrevolutionären genommen wurde.

Nach einer Meldung der Kiewskaja Mysl fand in Woronezh eine Explosionskatastrophe statt, bei der 6 Eisenbahnzüge und die dem Bahnhof benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel. 350 Tote wurden gezählt. Ueber 1500 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das Echo der Rede Bayerns. Die Wiener Blätter besprechen die Rede des deutschen Botschafters v. Bayer und heben die darin ausgesprochene Friedensbereitschaft hervor. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Deutschland will nicht die Bestrafung fremden Völkens im Westen und dadurch die Feindschaft von heute auf die Zukunft übertragen und den Haß verewigen. Aus der Rede des Botschafters ist herauszulesen, wo die Beziehungen am empfindlichsten sein würden, nämlich bei England. Wieder ist die große Frage des Friedens aufgerollt und der Verband vor ein Ja oder Nein gestellt. Lloyd George hat in Manchester wieder einen Frieden ohne Sieg, den Verhandlungsstricken, zurückgewiesen. Er wird ihm kaum ausweichen können. Die Völker wollen nicht in Elend durch Verblutung und Schuldnechtschaft umkommen. — Die österreicherische Volkszeitung verweist darauf, daß der Botschafter den alldemokratischen Völkern mit der Rede einer starken Ueberzeugung entgegengetreten sei und im eigenen Lande sowie bei den Feinden eine Atmosphäre vorbereite, die beim Einzug des Friedensgedankens günstig wäre. Das „Neue Wiener Tagblatt“ verweist auf die Erklärung von Bayern, daß es seinen Eroberungsstreben geben werde und sagt: Dadurch sei der Friedensschluß schneller auf dem Grundsatze: „keine Annexionen und keine Kontributionen.“ Man dürfe mit Spannung auf das Echo aus dem Lager des Verbandes warten.

Zur Stuttgarter Rede des Botschafters v. Bayer bringt der „Stuttgarter Beobachter“, das Organ der fortschrittlichen Volkspartei Württembergs, dessen Chefredakteur dem Botschafter persönlich nahe liegt, die folgenden bemerkenswerten Ausführungen: Man wird voraussehen dürfen und müssen, daß mit jedem Wort, das Bayer gestern gesprochen, auch der Reichskanzler selbst wie auch der Kaiser und die Oberführer einverstanden sind. Denn wir wissen, daß Bayer vor Eintritt seines Urlaubs, den er jetzt in seiner Stuttgarter Heimat verbringt, mehrere Tage im Großen Hauptquartier verweilt hat. Und wer Bayer kennt, weiß ferner auch, daß Bayer in solcher Lage und zu solchem Zwecke, wie gestern, kein Wort sagt, das er nicht zuvor genau erwogen und zu dem er nicht das Einverständnis der übrigen Faktoren der Reichsleitung zuvor sich gesichert hat. So wuchs die gestrige Rede zu einer bedeutenden geschichtlichen Kundgebung heran. Die Rede Bayerns erscheint geradezu als die erste, bestimmteste, programmatische Neuherung unserer Reichsregierung zu den schwebenden inneren und äußeren Fragen.

Der Besuch des türkischen Großwesirs in Berlin. Wie zuverlässig verlautet, ist der Großwesir Talaat Pascha von dem Verlaufe der politischen Verhandlungen durchaus befriedigt. Der Großwesir wird voraussichtlich auf seinen Wunsch demnächst vom Kaiser empfangen werden.

Der Aufenthalt des türkischen Großwesirs Talaat Pascha war keineswegs nur die Erfüllung höflicher und höflicher Gepflogenheiten. Das deutsche Reich vergibt sich nichts durch Aufrichtigkeit, wenn zugegeben wird, daß in den Verhandlungen des Großwesirs mit deutschen Staatsmännern ebenso schwierige wie für die Bündnisfreudigkeit der Verbündeten wichtige Fragen erörtert wurden. Seit

dem Abschluß des Rumänienfriedens verhandelt die Türkei mit Bulgarien über gewisse, dem bulgarischen Königreich zu gewährende Kompensationen. Der Türkei hat der Brest-Litovsker Friede einen Zuwachs in Kaukasien (Kars und Batum) eingebracht; dafür verlangt Bulgarien bekanntlich den Besitz der Dobrubtscha und eine Abänderung der im Bularester Frieden festgelegten bulgarisch-türkischen Grenze zu seinen Gunsten. Der Verdacht, als ob Deutschland den bulgarischen Bundesgenossen auf Kosten des türkischen begünstige, bewirkte eine gewisse Bestimmung in der Türkei. Die Berliner Verhandlungen haben jedoch alle Mißverständnisse beseitigt und die noch strittigen Fragen einer Lösung zur Zufriedenheit aller Beteiligten nahe gebracht.

Dr. Solf in Bulgarien. Mit einigen Millionen Mark, die in Deutschland für das Rote Kreuz in Bulgarien gesammelt worden sind, ist Dr. Solf nach Bulgarien gereist. Die große Rede, mit der Dr. Solf kürzlich ein Volksgesandte, ist auch in Bulgarien mit vollem Beifall aufgenommen worden. Man will in Bulgarien Klarheit haben über das, was man blüht. In der Rede von Dr. Solf war sie gegeben. Nicht um irgendwelche deutschen Privatgewinne geht es, sondern um eine vernünftige, gerechte Ordnung Europas. Das ist der Rahmen, in den auch die bulgarischen Interessen hineingehören und hineingepaßt. Räumt doch Bulgarien nicht minder um seine Existenz als national abgerundetes Staatswesen, wie Deutschland. Und wie ein geschicktes Deutschland die Quelle ewigen Unfriedens in Europa war und bei einem Siege der Entente wieder sein würde, so könnte auch der Balkan nimmermehr zur Ruhe kommen, wenn es den Entente-Freunden gelänge, Bulgarien zum zweiten Mal um seine natürlichen nationalen Ansprüche zu betrüben. So hat Bulgarien gleich Deutschland seine fest umrissenen Ziele, aber die es nicht hinaus will, hinter denen es aber auch nicht zurückweichen will und darf. Da ist Dr. Solf der rechte Mann für eine erneute Fühlungnahme, die anlässlich der immer noch strittigen Dobrubtschafrage wohl erwünscht scheint. In der gleichen Zeit, wo die Vertreter des Osmanenreiches in Berlin verhandeln, wird Dr. Solf in Sofia Gelegenheit zu positiver Aussprache haben.

Lloyd George über den Frieden. Reuter meldet aus London vom 12. September: Der Premierminister Lloyd George hielt heute bei Gelegenheit der Vereisung der Ehrenbürgerwürde in Manchester eine Rede, in der er ausführte: Ich bin mit großem Widerstreben in diesen Krieg eingetreten. Aber nachdem ich den Charakter der Herausforderung deutlicher erfaßt hatte, durfte nichts halb geschehen. Ich fühle, daß das Schicksal der Menschheit vom Ausgang dieses Krieges abhängt und daß nichts anderes zu tun war, als meine ganze Energie zur Verfolgung meines Heimatlandes zu stellen. Im Jahre 1915 war unsere Armee für diesen Krieg sehr schlecht ausgerüstet. Aber ich bin glücklich, sagen zu können, daß das Gleichgewicht wieder hergestellt ist. Während der letzten vier bis fünf Monate war der Feind einem Bombardement ausgesetzt, das seinen Namen nicht genutzt hat. Die Nachrichten sind bestimmt gut, wirklich gut. Wir sind durch einen langen Tunnel hindurch, aber noch nicht am Ende der Reise. Das Schlimmste ist vorüber. Ich erzähle das als einer, der seit vier Jahren die Ereignisse genau beobachtet hat. Die Deutschen haben sich keinen Plänen hingegen. Die neue Tatsache, die die Deutschen mit Verlangen erfüllte, war die Ankunft der amerikanischen Truppen. Die Deutschen kannten Amerika und wandten sich in voller Verzweiflung tatsächlich an Oesterreich. Unter Sieg war in jeder Beziehung groß. Deswegen haben wir uns so geehrt. Der Unterschied zwischen 1916 und 1918 war die Einheit des Oberbefehls. Es war ein großes Glück für uns, uns den Feldmarschall Foch, einen jener seltenen Männer zu sichern, die über eine seltene Weltmacht verfügen. Nur wenn die Nation die Ruhe verliert, könnte es kommen, daß wir keinen wirklichen Sieg erreichen, um am Ende des Krieges unseren Feinden einen gerechten und dauerhaften Frieden aufzuzwingen zu können. Die erste wesentliche Bedingung ist, daß die Willkür ihre Macht organisiert, um ihre Weisheiten durchzusetzen. Der Sieg ist wichtig für einen gesunden Frieden. Die preussische Militärmacht muß nicht nur geschlagen werden, sondern das deutsche Volk selbst muß wissen, daß keine Herrscher die Geleise der Menschlichkeit verlegt haben, die preussische Militärmacht sie nicht vor Strafe schützen konnte und daß, wer das Geleise bricht, seine Strafe findet. Wenn das nicht erreicht wird, würde der Krieg vergebens ge-

führt worden sein. Die gleichen oder schlimmeren Schreden würden sich wiederholen. Lloyd George betonte mit allem Nachdruck, daß dies der letzte Krieg sein müsse, und sagte, wenn er das nicht ist, wäre es das Ende der Zivilisation. Das ist der Grund, weshalb wir denen helfen müssen, die einen ebensolchen Schauer vor dem Frieden empfinden wie ich und gern ein vernünftiges Mittel finden möchten, um diesen Wahnsinn zu beenden. Wir wollen uns nicht an dem Glauben verleben lassen, daß die Errichtung eines Völkerbundes ohne Macht an sich die Welt gegen diese Katastrophe sichern würde. Der Völkerbund würde, wenn die preussische Militärmacht triumphierte, ein Band zwischen Fuchs und Gänzen sein, einem Fuchs und vielen Gänzen. Wenn der Sieg errungen wird, kann man auf die Pläne für eine neue Weltordnung ebensohin verzichten. Wenn wir den Sieg erringen, würde uns alles andere geschenkt werden. Ich bin für einen Völkerbund. In der Tat ist der Anfang für einen Völkerbund gemacht. Das britische Reich und die Länder der Alliierten sind jetzt alle ein Völkerbund von freien Nationen. Jedes andere Land würde willkommen sein. Und wenn Deutschland nach dem Kriege die Auswärtige Amtspolitik seiner Herrscher zurückweist, dann würde das Volk der Vorkriegszeit des Militarismus in dem großen Völkerbunde willkommen sein. Aber die einzige sichere Grundlage ist nur ein vollständiger Sieg. Der Friede muß von solcher Art sein, daß er sich dem gesunden Menschenverstande und dem Gewissen der Nationen als Ganzes von selbst empfiehlt; er darf nicht von extremen Leuten irgendwelcher Partei geführt werden. Wir könnten den Deutschen nicht erlauben, uns einen Frieden auszuwählen, der unsere Nationalität schändet. Wir werden weder von selbst einen Breiter Frieden annehmen, noch ihn unseren Feinden aufzwingen. Sobald eine richtige Art Frieden gesichert ist, können wir mit ruhigen Nerven und gutem Gewissen darangehen, eine neue Welt aufzubauen, in der diejenigen, die viel geopfert haben, in Frieden und Sicherheit zufrieden wohnen können. Wir müssen aus den Lehren dieses Krieges lernen, daß sich das Reich zu einer festeren, geschlossenen Macht ausbildet, als es jetzt ist, in dem Augenblick, wo der Krieg vorüber ist und die Arbeit des Wiederaufbaues beginnt. Es ist viel über die Vorbereitung eines Krieges nach dem Kriege gesprochen worden. Es ist ebenso wichtig, einen Frieden nach dem Kriege vorzubereiten. Starker anhaltender Bei-



Prinz Friedrich Karl von Preußen der künftige König von Finland

Laut Meldungen aus Kopenhagen soll sich Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Gemahl der jüngsten Schwester unseres Kaisers, bereit erklärt haben, die finnische Königskrone anzunehmen. Der Prinz ist 51 Jahre alt, ist General der Infanterie und Chef des 81. Infanterieregiments, das er im Kriege selbst befehligt und persönlich wiederholt in den Kampf geführt hat. Er selbst hat eine Verwundung davongetragen und seine beiden ältesten Söhne im Kriege verloren. Er besitzt noch vier Söhne, die beiden älteren, Zwillinge, 1896 geboren, stehen im Felde, die beiden jüngeren, ebenfalls Zwillinge, sind 18 Jahre alt.

Die grosse Auswahl in hochmodernen Damen - Mänteln

- aus Seiden-Plüsch
- Seiden-Samt
- Astrachan
- Woll-Plüsch
- Geripptem Samt
- Tuch
- Wolle
- Mischwolle

findet ungeteilten Beifall. Wir laden zur Besichtigung höflichst ein.

Modenhäuser

Gebr.
Riedel

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.



fall Begriffe den Schluß des Rats. Beim Verhören mit dem Kommandeur bemerkte Lloyd George, als er zuletzt in Manchester gewesen sei, hätten einige Menschen von einem Kompromiß gesprochen und gesagt: Ich will mich doch einem Verhandlungsfrieden schließen. Seine Antwort darauf sei gewesen, daß es kein Kompromiß geben könne. Mit erhobenem Stimme erklärte Lloyd George unter lautem Beifall: Wir werden bis zum Ende weiterkämpfen. Die Blätter von Lancashire widmen dem Premierminister Anerkennung und erklären, daß er mit Rücksicht auf das große Vertrauen, das er den Allierten einflößt und mit Rücksicht auf seine außergewöhnliche Entschlossenheit und weitblickende Kriegspolitik am Ruder bleiben und die Allierten zum Siege führen müsse.

Das Lloyd George in Manchester sagte, war sichtlich zur politischen Einbeziehung der Arbeiter bestimmt. Es war lediglich eine Maßnahme. Lloyd George wies den britischen Imperialismus und dem Bestreben Frieden. Er sagte aber sein Wort von den Hauptbedürfnissen des Völkerbundes. Wichtigster, als was Lloyd George sagte, ist indessen, was sich auf dem Gewerkschaftskongress in Derby austrug. Hier wollten die von der Regierung offen begünstigten nationalistischen Arbeiter unter Führung Havelock Wilson die Arbeiterpartei sprengen. Um das sicher zu erreichen, war Sam Comper aus New-York herübergekommen, der sich während des Krieges vom sozialistischen Friedensfreund zum wilden imperialistischen Kriegsheer entwickelt hat. In das hat nichts. Henderson gelang es, die gewaltige Mehrheit der Arbeiterpartei um sich zu fassen, so daß die von Havelock Wilson verübte Verunsicherung der deutschen Schiffahrt und des deutschen Handels nach dem Kriege mit vier Millionen Stimmen gegen eine halbe Million abgelehnt wurde. Selbst Comper legte sich Mühe auf, als er die Stimmung des Kongresses kennen lernte. Henderson hat in Derby eine Politik der Verständigung verlangt. Erst der Unfall der Novemberwahlen kann darüber entscheiden, ob die Arbeiterpartei jenseits des parlamentarischen Macht erlangt, das notwendig ist, um die imperialistischen Gewalttätigkeiten niederzuwerfen. Der englische Premierminister versuchte also, sowohl den Angehörigen der Anti-out-Politik, wie auch den gemäßigten Elementen, für die besonders die Ausführungen über einen billigen Frieden und den Völkerbund berechnet waren, nach dem Munde zu reden.

Henderson für einen Verhandlungsfrieden. Der vierte Verhandlungstag des britischen Gewerkschaftskongresses brachte die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen den kriegstreibenden Angehörigen Havelock Wilsons, die eine Konföderation gegen Deutschland einbrachten und den gemäßigten Arbeiterelementen, die mit einer elastischen Niederlage der ersten endete. Ein anderes Ereignis waren die mit Spannung erwarteten Reden der dem Kongress als Vertreter der Brüdervereinigungen beizuhörenden Arbeiterführer Comper und Henderson. Henderson, der als Vertreter der Labour Party sprach, gedachte des enorm gewachsenen politischen Einflusses der britischen Arbeiterschaft, die außer den umfassenden Programmen sozialen Wiederaufbaus auch eine feste internationale Politik verfolge. Sie sei der alten Diplomatie müde und versuche die Weltkrisis durch die Arbeiterdiplomatie zu lösen. Dabei sei sie bereit, die entscheidenden Entscheidungen anzugehen; während sie vier Jahre entschlossen auf dauernde Beseitigung des Militarismus, nicht nur bei den Zentralmächten, sondern bei der ganzen Welt anstrebe, werde ihr nachgelassen, sie werde ein Kompromiß an und kapituliere vor dem deutschen Imperialismus. Das sei eine Beseitigung der britischen Arbeiterschaft. Schon die erste interalliierte Arbeiterkonferenz habe erklärt, daß der Sieg des deutschen Imperialismus die Niederlage und Vernichtung der Freiheit und Demokratie Europas bedeuten würde. Wir bekämpfen, rief Henderson aus, den deutschen Imperialismus ebenso wie Freund Comper und seine Föderation. Zwischen ihr und uns ist nur ein Unterschied, nämlich, daß wir noch an den Internationalismus der Völker glauben, wenngleich wir den Glauben an den Internationalismus der Ränge verloren haben. (Beifall.) Wir sind nicht im Kriege mit dem deutschen Volke, außer insofern es das imperialistische System der Eroberung und Aggression seiner Regierung unterstützt. Wir wollen das System vernichten. Unser Ziel ist, daß das deutsche Volk in unserem Namen gegen alle Formen des Militarismus und Imperialismus in unserem Verbänden zu machen. Wir glauben, daß ein Dauerfriede so lange unmöglich ist, bis das imperialistische, imperialistische System überall vernichtet ist. (Beifall.) Wir wollen aber, daß der kommende Friede auf keiner Seite ein Gefühl der Bitterkeit und Schädigung hinterläßt. Wir geben jeden Gedanken an wirtschaftlichen Bonfakt nach dem Kriege auf. Wir wollen jede Wirt, Deutschland zu helfen und sein Wirtschaftsleben zu zertreten, zurück. Unsere Politik ist mit einem Worte eine Politik der Verständigung. Wir erklären, daß dieser Krieg mit dem Augenblick enden sollte, wo alle Kriegführenden einschließlich Deutschland bereit sind, Vermittlung an Stelle der Gewalt und internationalen Zusammenarbeiten an Stelle nationaler Angriffspolitik zu setzen. Wir haben die Gelegenheit angeht, unsere Politik und unsere Ziele in einer freimütigen Aussprache mit den deutschen Sozialisten zu erklären, aber man traut uns nicht und verweigert uns die Möglichkeit, dazu. Nachdem wir in dieser Richtung keinen Erfolg hatten, müssen wir nach anderen suchen, und ich glaube, wir werden eine finden. (Beifall.) Die nächste interalliierte Konferenz findet auf besonderes Ersuchen von Comper statt, der der unbestimmten Presse zufolge den weiten Weg von Amerika gemacht hat, um sich mit seinem ganzen Gewicht auf den armen Arthur Henderson zu werfen. (Beifall.) Wir sind die besten Freunde, verfolgen die gleichen Ziele und haben nur eine Differenz, das ist die momentane Differenz zwischen seiner und unserer Methode. Ich wage zu sagen, daß vor Beendigung der interalliierten Konferenz die Enttarnung zwischen der Stellungnahme der amerikanischen Arbeiterschaft und der wichtigen geringer sein wird. Schließlich kommt es ja auf das Ergebnis, nicht auf die Methode an. (Beifall.) Nach einem stürmischen Intermezzo, worüber die Berichtshatter Einzelheiten nicht angeben, wurde mit 3835 000 gegen 493 000 Stimmen über die Boykottresolution des Seemannsbundes zur Tagesordnung übergegangen. Diese Differenz sind, wie „Daily News“ bemerken, um deswillen von Bedeutung, als sie die Absichtslosigkeit des Wilsonschen Planes, eine neue kriegstreiberische Arbeiterpartei zu begründen, darthun.

Zum britischen Gewerkschaftskongress. In dem Bericht vom 8. d. M. über den britischen Gewerkschaftskongress in Derby wurde durch einen telegraphischen Liefermittlungsfehler der erste Satz des Textes der Resolution verunstaltet. Der Eingangssatz lautet richtig: Der Kongress bekräftigt die Entschlossenheit des Kongresses zu Vorkrieg und erachtet um eine Erklärung der Kriegsziele der Arbeiter- und Sozialistenparteien der Alliierten als Antwort auf die Kriegsziele der interalliierten Konferenz in London.

Das englische Vandalen über die deutschen Kolonien. Das von Lord Robert Cecil in seiner Antwortrede auf die Ansprache Dr. Solts angekündigte englische Vandalen ist erschienen. Bis zur Stunde liegen noch keine Auszüge aus diesem neuen Greuelbuch der Entente hier vor, wohl aber gibt Reuters bereits Auszüge aus den Urteilen der englischen Blätter über die Behandlung der Eingeborenen in

Südwestsafrika auf Grund dieses Vandalen. Danach besteht die Frage, wie zu erwarten war, darauf, daß eine Aufgabe dieser Kolonien an Deutschland unmöglich sei. „Daily Chronicle“ meint, daß eine solche Aufgabe von der öffentlichen Meinung in England ungen und mit Abscheu gesehen werde. Die begangenen Taten verbieten den Deutschen für immer, den Fuß wieder auf diese Teile Afrikas zu setzen. „Daily Graphic“ ist der Meinung, daß die Aufgabe nur einer einzigen Kolonie an Deutschland die Alliierten zu Mitschuldigen der von den Deutschen begangenen Verbrechen machen würde. „Daily Telegraph“ erachtet jeden Gedanken an Aufgabe der Kolonien für vollkommen ausgeschlossen. „Morning Post“ spricht das gleiche Urteil aus. Die „Times“ betrachten die Taten der Deutschen in Europa für unbedeutend gegenüber denen, die im Vandalen niedergelegt seien. Wie wir die Deutschen nun kennen,“ sagt das Blatt, können wir keine Eingeborenen mehr ihrer Döbnt anvertrauen.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen. Der Zeitung „Golos Niewa“ wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß gegenwärtig die Möglichkeit für eine Einigung zwischen der ukrainischen und der russischen Friedensdelegation in allen Streitfragen erreicht sei. Eine beide Teile verbindende Mittellinie sei gefunden worden. Es sollte eine Vollversammlung stattfinden, in der festgestellt werden sollte, ob alle Schwierigkeiten wirklich beseitigt werden könnten.

Die Gewerkschaftsvertreter beim Reichstanzler.

Der bereits erwähnte Empfang von Gewerkschaftsvertretern beim Grafen Hertling fand am Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr statt und nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch. Als Sprecher der Delegation führte der Zentralvorstand des Dachverbandes Thomas (Frankfurt a. M.) u. a. folgenden aus: Die Entsendung der Delegation beweist, daß die deutsche Arbeiterschaft noch einen Rest von Vertrauen zur Regierung habe. Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft könnten nicht länger mit ansehen, wie das Volk von Stufe zu Stufe wirtschaftlich sinke. Zunächst sei die Ernährungsfrage auf einem Zeitpunkt angekommen. Die Menschen, die gewillens der Volksernährung entgegen würden, würden immer größer und gingen ins Ungemessene. Auf keinem Wege werde immer weniger verteilt. Die Kräfte der Arbeiter nähmen besorgniserregend ab. Die Befassung der Arbeiter auf dem Lande sei allmählich ungenügend. Die städtische Arbeiterschaft sei unter die Fuchtel des Mißstandes geraten, auf die Landwirtschaft nehme man die größte Rücksicht. Die Arbeiter wollten nicht länger hungern, da auch die Felder nicht hungerten. Ganzlich unverträglich sei die verdrängte Preisgestaltung für Schuhe, Wäsche und Kleider. Hier herrsche allgemein der unerschämteste Wucher, hier fassen die eigentlichen Landesverräter, die das deutsche Volk vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch führten. Eine einfache Arbeitshose koste jetzt statt 4 Mark 65 bis 80 Mark und halte nur den vierten Teil der früheren Zeit. Selbst ausgebessert könne nicht mehr werden, es drohe der Zusammenbruch der Familie. Auch hier sei die Verteilung ganz ungleichmäßig. Die Regierung müsse den Arbeitern einen Vorbehalt stellen wie den Soldaten. Um die Unterernährung zu paralysieren, müsse die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Das könne geschehen, ohne daß die Industrie weniger leistungsfähig wird. Die Empörung über die ungeschickliche Haltung in der Wahlrechtsfrage sei zur Steidigkeit geblieben. Die Maßnahmen des Generalkommandos auf dem Gebiet der Neuverteilung und des Beschlages der Güter hätten schwer auf den Gewerkschaften und ihrer Presse. Zum Schluß forderte der Redner eine klare und unumwundene Absage an die Alldeutschen und die Annexionspolitiker.

Für die Regierung antwortete Reichstanzler Graf Hertling: Die politische Reichsleitung ist mit der Obersten Seeresleitung vollkommen einig im Erstreben des Verhandlungsfriedens. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern als zur Verteidigung unbedingt notwendig. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider hochgradig zurückgewiesen worden. Noch vor vierzehn Tagen habe wüster Chauvinismus die ganze feindliche Presse beherrscht. Trotzdem hoffe er aufrichtig, daß wir dem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Jedoch solle jede Friedensregierung und Seeresleitung einmütig gegen jede Eroberung; darüber beständen keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Beschränkungen nötig. Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß er damit freude und freude. Er wundere sich, daß seine Worte bemitleidet würden. Man müsse doch begreifen, daß die bisher maßgebenden Parteien durch die Wahlreform beunruhigt seien. Auch das Derrenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte. Aber deshalb werde er nicht einen Schritt vom goldenen Wahrecht ab, und sobald letzteres, daß darauf seine Verhandlung zu erzielen sei, sei er sofort zur Aufhebung entschlossen.

Staatssekretär Dallraf gab Mittheilung im Vereins- und Verammlungsrecht und im Jenuirwesen an. Er erbat sich die Vorlegung des Materials. In der nächsten Woche fänden mit den einzelnen Generalkommandos neue entscheidende Besprechungen statt.

Staatssekretär v. Waldow bedauerte, daß die Verpflegung der Ernte noch keine Linderung zulasse. Schwere Mittel zur Erhaltung der Lebensmittel würden nicht zu Gebote. Der Schleichhandel in kleinen Mengen komme auch den Arbeitern zugute und lasse sich kaum unterdrücken. Die Brennerente sei wohl um 15%, besser als im Vorjahre. Möglich der Kartoffelernte betonte der Staatssekretär, es sei ein bestimmtes Urteil noch nicht abzugeben, wenn das Ergebnis der vorjährigen Meteorolente nicht erreicht würde. Eine Steigerung der Ernte würde nur schwer zu erreichen sein. Die könnten vollkommen zufrieden sein, wenn wir die Entesiffer auf der Höhe des Vorjahres halten würden. Das sei alles, was wir verlangen könnten. Die Verpflegung der Industrie werde vom 1. Oktober an besser werden. Die Wiederherstellung der vollen Produktion trete bestimmt ein. Die kesselfloßen Wochen müßten beibehalten werden, um die Milch- und Fettverföhrung nicht zu gefährden. Eine allgemeine Verbesserung der Ernährung könne er leider nicht in Aussicht stellen. Aber ganz bestimmt werde sie nicht schlechter werden.

Staatssekretär Freiherr v. Stein schloß die Schwierigkeiten der Bekleidungsfrage. Die Ersatzmittel müßten auch für die Arbeiterleistung ausgenutzt werden. Für die künftigen Friedensunterhandlungen sei das deutsche Programm für die internationale Sozialgesetzgebung fertig ausgearbeitet. Die internationalen Arbeiterabverträge würden nicht vergessen werden.

Oberst Braun vom Kriegsamt versicherte, die Frage der Arbeitszeitverkürzung werde ernsthaft geprüft. Sie werde überall sofort durchgeführt, wo es ohne Produktionsausfall möglich sei. Im Bergbau sei sie freilich gänzlich ausgeschlossen.

Reichstagsabgeordneter Reuten entgegnete, bei den hoffnungslosen Umständen über die Ernährungsfrage sei die bisherige Arbeitszeit nicht länger durchzuführen.

Dann schloß Reichstanzler Graf Hertling die Zusammenkunft mit Worten des Dankes für die höfentlich mitbringende Aussprache.

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich.
Zur preussischen Wahlrechtsreform. In der gestrigen

Sitzung des Wahlrechtsausschusses des preussischen Herrenhauses legte der Vorkhede unter Bezugnahme auf die Rede des Stellvertreters des Reichstanzlers von Baper in Stuttgart gegen eine Einmischung des Reiches oder anderer Bundesstaaten in innerpreussische Angelegenheiten Verwahrung ein. Der Vizepräsident des Staatsministeriums erklärte, daß bezüglich der Aufhebung des Abgeordnetenhauses auch heute noch die Feiernzeit von ihm namens der Staatsregierung im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung maßgebend sei. Wenn auch die Staatsregierung anerkenne, daß es sich bei den Verfassungsvorlagen um eine preussische Angelegenheit handle, so müsse doch zugegeben werden, daß diese Frage auch für Deutschland von großem politischen Interesse sei. Der Vizepräsident bat den Ausschuss, auch bei den weiteren Beratungen sich vom Geiste der Verständigung leiten zu lassen, der auch von der Staatsregierung anerkannt und erwidert werde. Aus der Einzelberatung, die bis zum 22. führte, ist der Vorschlag erwähnenswert, anstelle der Stichwahl eine zweite Wahl nach relativer Mehrheit entscheiden zu lassen, der jedoch erheblichen Bedenken begegnete. Es wurde beschlossen, Abkündigungen vorläufig nicht vorzunehmen, da solche vor der grundsätzlichen Entscheidung über die Form des Wahlrechts nicht angängig seien. Schließlich wurde die Fortsetzung der Beratung auf den 17. September vertagt.

Empfänge beim Reichstanzler. Der Reichstanzler Dr. Graf von Hertling empfing gestern den Reichstagsabgeordneten Grober, später den Reichstagsabgeordneten Fischel. Die Thronfolge in Anhalt. Nach einem gestern veröffentlichten Erlaß erteilt die Thronfolge im Herzogtum Anhalt auf den 17-jährigen Prinzen Joachim Ernst über dem ältesten Sohn des verstorbenen Herzogs Guard. Während seiner Minderjährigkeit führt Prinz Aribert von Anhalt die Regentschaft.

Postreformen. Nachdem bereits vor einiger Zeit im Bereiche der Reichspostverwaltung ein Sachverständigenausschuss zur Prüfung von Veronalreformen in Wirklichkeit getreten ist, wird auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichspostamtes jetzt ein Ausschuss für Verbesserungen des Postbetriebes gebildet. In den Ausschuss, der von Zeit zu Zeit in Beratungen zusammenzutreten wird, sind außer Mitgliedern des Reichspostamtes höhere und mittlere Beamte sowie Unterbeamte aus allen Teilen des Reiches vertreten.

Die Weltluft der Jugendlichen. Die Freie Faktion der Berliner Stadtverordneten hat der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgende Anfrage unterbreitet: Ist dem Magistrat das Befahren vom Wettbureau für die Wiedererrennen bekannt, und welche Maßnahmen gedenkt er gegen diese Mißstände zu unternehmen, die daraus entstehen? Diese Wettbureau haben in der letzten Zeit erheblich an Zahl und Umfang zugenommen. Besonders junge Leute bedröckel Geschlechts benutzen diese oft in kleinen Ligarrenläden eingerichteten Bureau, um ihrer Welt- und Spießbücherei zu fröhnen. In sehr vielen Fällen sind die Wettbureau die Hauptursache der Ligarrenverkauf aber Lebenslade. Die Umlage für Wettrennen an einigen Tagen eine ganz erstaunliche Höhe.

Der Abbau der Preise nach dem Kriege. Auf Einladung des Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes behandelte am Mittwoch abend Professor Dr. Weimann aus Freiburg i. B. im Kaiserhof des Hotels Adlon in Berlin die wichtige Frage, wie nach dem Kriege die Preise, die jetzt eine so ungeheure Höhe erreicht haben und unsere ganze Volkswirtschaft ungenügend bereinigen, wieder auf eine annehmbare Höhe herabgedrückt werden können. Der Vortragende begründete seine Ausführungen etwa in folgender Weise: Die Steigerung der Einkommen hat keineswegs allgemein mit der Preisbewegung Schritt gehalten. Ein Rückgang der Preise ist daher erforderlich im Interesse einer gleichmäßiger Einkommensverteilung. Dann aber ist eine Senkung der Preise notwendig im Interesse unserer Ausfuhr. Bei der Sorge für billigere Preise ist es mit direkten Eingriffen in die Preisgestaltung nicht getan; man darf die engen Beziehungen zwischen Geldwert und Einkommen nicht aus dem Auge verlieren. Es ist vielmehr anzustreben, eine Verminderung der Einkommen eine Verminderung der Umlaufmittel anzukurbeln. Das ist nicht durch Anleihen, etwa im Ausland, zu erzielen, sondern nur durch Heranziehung von Erträgen und Steuern, vor allem Kriegsgewinnsteuern und daneben eine einmalige stark gestaffelte Vermögensabgabe. Eine einmalige Vermögensabgabe und eine Sonderbelastung aller im Kriege gestiegenen Einkommen erklärte der Redner für nötig, um der äußerst ungenügenden Vermögensentwässerung während des Krieges entgegenzuwirken, die nicht nur sozial ungünstig ist, sondern auch wirtschaftlich durch die fortgesetzte Steigerung aller Preise und die Spekulation, wozu noch die Aufblähung unserer gesamten Geldwirtschaft durch ein Uebermaß von Umlaufmitteln kommt. Der Vortragende erhofft von dieser starken Vetterung zugleich eine Einziehung und Verminderung dieser Umlaufmittel. Bei der einmaligen Vermögensabgabe denkt er an eine Staffelfung, die mit 1 v. H. beginnt und bis zu 25 oder 30 v. H. steigt. Ein erheblicher Teil würde, wie er annimmt, wie von Diskussionsrednern aber stark in Zweifel gezogen wurde, aus dem Einkommen der Steuerpflichtigen bezahlt werden, somit zwar einkommensenkierend wirken, aber nicht die Kapitalbildung erschweren, soweit diese für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens nach dem Kriege notwendig sein wird.

Einspruch Englands. Wie Völkenda aus zuverlässiger Quelle erfährt, erlaubt England nicht, daß Schweden seine in schwedischen Feldern auf Südsibirien gebrachten Kohlen befreit. Nur 400 zu Dänen nach Göteborg gebracht werden, die übrigen müßten nach Norwegen gehen.

Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen Wotan-Lampen?

Jeder Elektro-Installateur weiß es

Die Verlobung ihrer Kinder
Hela und Ferdinand
beehren sich hierdurch anzu-
zeigen

Redakteur **H. Gessner u. Frau**
geb. Ewert,
München, Pettenbekstr. 6

Ferdinand Hering u. Frau
geb. Geisler,
Riesa a. E.

Hela Gessner
Ferdinand Hering

Leutnant d. R.
i. Kgl. Sächs. Train-Abtlg. 12
Verlobte.

München. Riesa a. E.
September 1918.

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.
Anf. 8 Uhr. (Beginn der Winterpielzeit.) Anf. 8 Uhr.
Gastspiel des Jägers Paul Sandow-Priever.
Sächs. Original-Operetten-Bosse.

Robert und Bertram die lustigen Vagabunden.

1. Die Befreiung. 2. Kirmeifester in Jahnishausen.
3. Der Maskenball. Oper in 1 Akt.
4. Schwanenbader Dorfische.
5. Auf der Dresdner Vogelwiese.

Große Ausstattung! Prachtvolle Kostüme!

Nur für Sachkundige! Größter Gelerterfolg!
Nach dem 1. Akt 10 Minuten Pause.
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Riesauer Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.

Betten reinigt, desinfiziert sauber und billig à Wund 30 Pf.
Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2.

Für die anlässlich unserer silbernen
Hochzeit dargebrachten Geschenke und
Glückwünsche danken herzlich
H. Klemm und Frau.
Popplitz, 13. September 1918.

Für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten
am Tage unserer Verlobung sagen wir allen
innigsten Dank.
Kerweida. Marie Schilling
Rurt Friedrich.

Statt Karten!
Für die uns aus Anlaß unserer Silber-
hochzeit in überraschend reicher Fülle gewid-
meten freundlichen Grüße, guten Wünsche und
schönen Geschenke seitens unserer Verwandten,
Nachbarn, Freunden und Bekannten sprechen
wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Radewitz, im September 1918.
Hermann Bormann und Frau.

Elise Böhlig
Curt Quasdorf
Alte, in einem Feldkr.-Dep.
grüßen als Verlobte.
Münchritz September 1918 Wautz.

Nachruf.
In den letzten Kämpfen fielen unsre
unvergesslichen Genossen, der Gesteirte
Bruno Kummer
in einer R. Sächs. Minier-Komp.,
Jah. E. R. 2. Klasse, Fr.-Aug.-M. in Silber
der Soldat
Max Dietrich
Inf.-Regt. Nr. 103, Jah. E. R. 2. Klasse.
Wir verlieren in diesen beiden Genossen tüch-
tige brave Menschen, dessen Verlust wir aufs
schmerzliche betrauern. Sie wollen nicht mehr
hier auf Erden, aber ihre Namen werden bei uns
bestehen bleiben. Ruht sanft ihr lieben guten Ge-
nossen.
Mit „Froli Hell“
Arbeiter-Turnverein Sageritz.

Erinnern und Hoffen

Ein Abend in Lied und Spiel
für den Verein Heimatdank der Stadt Riesa
Montag, den 16. September 1918,
abends 8 Uhr, im Saal der „Elbtterrasse“

Sopran: **Hilde Wagner**, Konzert- und Opernsängerin aus Dresden
Tenor: **Johannes Scheurich**, Opernsänger aus Charlottenburg (Deutsches
Opernhaus)
Orchester: Die Kapelle des Ersatz-Pionier-Bataillons Nr. 22, Riesa
Leitung: **Jwan Schönebaum**

Lieder und Duette von Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jwan
Schönebaum — Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart,
Sinfonie Nr. 6, G-Dur (mit dem Paukenschlage) von Joseph Haydn,
„Im Jahreslaufe“, Suite Nr. 3 für Orchester von Jwan Schönebaum
„Fritschen und Lieschen“

oder „Die französischen Schwaben“, Elsässer Singspiel in einem Auf-
zuge für Sopran, Tenor und Orchester von J. Offenbach (aus dem Jahre 1863)

Numerierter Saalplatz 4 M., nichtnumerierter Saalplatz 2 M., Galerie 1 M.
Eintrittskarten nur im Vorverkauf in der Buchhandlung **Joh. Hoff-
mann**, Hauptstrasse 36.

Textbücher zum Singspiel sind in der Vorverkaufsstelle zu haben.

Kleine Bitters Mandelmakronen

St. 5 Pf.
heute Sonntag frisch im
Café Darro,
Strebla, Lorgauer Str. 52.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 15. September, 8 Uhr abends großer

„Bunter Abend“

zum Besten der im Felde stehenden Truppen
der Garnison Riesa.

Witwirkende:
Fr. Annemarie Sand, Konzertsängerin, Dresden.
Fr. Martha Grätz, Mitglied des Kgl. Ballets von der
Kgl. Hofoper Dresden,
Herr H. Bölling, Klavier.
Ein selbständiges Streichorchester,
die Herren H. Bölling, 1. Violine, F. Wöhld,
2. Violine, E. Ruster, Viola, J. Gimmter, Violon-
cello.
Ein selbständiger Männerchor (Herr R. Brunert).

Zum Vortrag gelangen: Lieder für Sopran mit Klav-
ier- und Gesangsleitung, Klavier-Solis, Männerchöre
(Solisten- und Quartettlieder), Gaydus vollständiges
Kaiserquartett.

Preise	Num. Stg.	Hinter- u. Seitensaal	Galerie
Vorverkauf:	2,00	1,25	0,80
Abendkasse:	2,50	1,50	0,75

Vorverkauf im Zigarrengeschäft E. Wittig.

Stadtpark. Militär-Konzert.

Sonntag, d. 15. September, 4 Uhr nachm. großes

Ergebenst ladet ein **G. Rahr.**

Schmidts Weinstuben, Münchritz.

Halte meine freundlichen Lokalität-
täten und meinen schönen Garten
zum Besuch bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Louis Schmidt.**
Musikalische Unterhaltung.

Lamm's Restaurant und Fleischerei, Röderau.

empfehle seine freundlichen Lokalität-
täten und seinen schönen schattigen
Garten. — Angenehmer Familien-
verkehr. — Gutgefliegte Biere.
Ergebenst **M. Lamm.**

Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 15. September, abends 7/8 Uhr
„Bunter Abend.“
Nachm. 4-6 Uhr große Vorstellung.

Bunter Abend!

In beiden Vorstellungen wechselnder Spielplan.
Ergebenst ladet ein **H. Jenisch.**
Der Vorverkauf wird am
Sonntag nachm. 2 Uhr geschlossen.

Wer ein wirklich elegantes Großstadt-Programm

sehen will, gehe Sonntag, den 15. September
in den „Anker“ nach Gröba
zu der bereits bekannten und beliebten Künstler-
Truppe = Treppe = Treppe.
Keine Joten! 10 Personen! Keine Schwindelreflexe!
sondern nur erstklassige Darbietungen.

Dezentes Familien-Programm. U. a.:
Die lustigen Holländerinnen in ihren Gefängen
u. Nationaltänzen.
Komiker Bertram, der urkomische Sachse.
Schwiffler Treppe, Damen-Kunst-Gesangs-Duett.

Das weibliche Militär.
Junge hübsche Damen! Elegante Kostüme!
Die Tante kommt.
Original-Romödie! Lachen, nichts als Lachen!
Und der übrige brillante Solistteil.

Einlaß 6^{1/2} Uhr. Vorverkauf im Anker. Anfang 7/8 Uhr.
Sperre 1.50, 1. Platz 1.-, 2. Platz 0.80.
Abend. 25 Pf. Aufschlag.

Nachm. Große Kinder-Vorstellung. Eintritt
4 Uhr: 25 Pf.
Sämtliche Künstler treten auf! Kein Kind darf fehlen!

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 15. September, abends 8 Uhr
Theater-Aufführung.
Dir. P. Schöne, Chemnitz.
Der Kampf zwischen Pflicht und Liebe.
Hervorragendes Schauspiel in 4 Akten.
Nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Vorzügliche Küche, reichhaltige Aus-
wahl in Rhein-, Weiß- u. Rotweinen.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung Leipzig 1918

Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober
Tägl. geöffnet 9-7 Uhr / 5200 qm große eigene Ausstellungshallen
Über 400 Aussteller / Vorzüge / Führungen / Maschinen im Betrieb
Erleuchtungsraum

Winter-Hüte

große Auswahl in
Sammet u. Velours.
Bitte um Besichtigung.

Umpress-Hüte
Liefere schnellstens.

Jda Pinkert,

Riesa, Schloßstr. 21
und Zeithain Nr. 2,
schrägüber vom Reichshof.

Achtung! Schlachtpferde!
Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rosschlachten
schnell zur Stelle. Beau, Transport.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 665.

